

f. Statistische Notizen.*)

Die Grundfläche des Berliner Weichbildes misst rot. 5920 Hektaren. Die Wasserflächen nehmen hierunter etwa 177^{HA}, die Parkflächen (ausschliesslich des nicht zum Weichbilde gehörigen Thiergartens) 87^{HA} ein; auf das Thal der Spree kommen 4042^{HA}, auf die Hochebene zu beiden Seiten des Thals 1878^{HA}.

Ueber die Zahl der Grundstücke bestehen verschiedene Angaben. Nach der Volkszählung von 1871 waren 14478 Grundstücke bewohnt. Bei der städtischen Feuerkasse waren am 1. Oktober 1872 14230 Grundstücke gegen Feuer versichert. Das Grundbuch des Königl. Stadtgerichts, in das auch die unbebauten Grundstücke aufgenommen sind, enthielt am Schlusse des Jahres 1872 17609 besondere Blätter.

Der Werth des gesammten Berliner Grundbesitzes, an welchem einerseits der Fiskus, andererseits die Gemeinde einen erheblichen Antheil hat, ist selbst nicht annähernd genau zu schätzen. Der Feuerkassenwerth der versicherten Baulichkeiten betrug zu der erwähnten Zeit rot. 980 Millionen Mark, die Belastung der im Grundbuche eingetragenen Besitzungen 1182 Millionen Mark. Während des Jahres 1872 sind 3735 bebaute Grundstücke im Feuerkassenwerthe von 260 Mill. Mark zu einem Preise von 639 Millionen Mark und 1160 unbebaute Grundstücke zu einem Preise von 87 Millionen Mark durch Kauf in andere Hände übergegangen; 36 bebaute und 29 unbebaute Grundstücke wurden subhastirt.

Der Preis einzelner Grundstücke, der nicht allein durch die Stadtgegend, sondern meist noch durch eine Anzahl besonderer Umstände bestimmt wird, bewegt sich selbstverständlich in sehr weiten Grenzen. Kleine Parzellen, deren Erwerbung für bestimmte Zwecke nicht umgangen werden konnte, sind in einzelnen Fällen schon mit 2500 Mark f. d. □^m bezahlt worden. Durchschnittlich gilt für kleinere Grundstücke in bester Geschäftsgegend der inneren Stadt ein Preis von 850 Mark f. d. □^m; er bildet unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Grenze, innerhalb deren noch eine rentable Ausnutzung des Grundstücks möglich ist. In den bevorzugten Luxus-Quartieren (am Thiergarten), wo Grundstücke allerdings nur ausnahmsweise käuflich sind, werden 300 bis 650 Mark f. d. □^m gezahlt. In den gesuchtesten Wohngegenden der inneren Stadt (Nebenstrassen der Dorotheen- und Friedrichstadt) schwanken die Grundstück-Preise zwischen 200 und 350 Mark — in den Wohngegenden zweiten Ranges (Theile der äusseren Friedrichstadt, Schöneberger und Tempelhofer Revier, Luisenstadt u. s. w.) zwischen 100 und 175 Mark — in entlegenen Gegenden und den Arbeiter-Quartieren zwischen 50 und 75 Mark f. d. □^m.

Der Miethwerth der im 1. Quartale des Jahres 1872 vorhandenen 173603 Wohnungen betrug 88,75 Millionen Mark oder im Durchschnitte 513,6 Mark für die einzelne Wohnung. In wie ausserordentlichem Maasse die Miethpreise gestiegen sind, ergibt folgender Nachweis:

Jahre:	1840	1850	1860	1865	1870	1871	1872
Durchschnittlicher Miethwerth einer Wohnung in Mark:	283,2	295,8	386,4	414,6	450,9	480,0	513,2

*) Nach den amtlichen Berichten des Dr. H. Schwabe (Direktor des statistischen Bureaus der Stadt Berlin) über die Berliner Volkszählungen der Jahre 1867 und 1871, sowie Mittheilungen desselben im städtischen Jahrbuche von 1874. Statistische Details über einzelne, mit dem Bauwesen und der Industrie näher zusammenhängende Gebiete des Berliner Lebens sind in den folgenden Abschnitten gegeben.

Ein vorübergehendes Sinken der Miethpreise fand in den Jahren 1849, 1850, 1851 und 1867 statt.

Die Dichtigkeit der Bebauung, zugleich die Dichtigkeit der Bevölkerung in den verschiedenen Stadttheilen, wie sie bei der Volkszählung von 1871 ermittelt wurde, ist aus nachstehender Tabelle zu ersehen:

Stadttheile.	Flächeninhalt in Hektaren.	Gesamtzahl der			Es kamen			
		Grundstücke.	Haus- haltungen.	Bevölkerung.	□ ^m auf je 1 Einwohner.	Haushal- ten auf je 1 Grundstück.	Bewohner auf je 1 Grundstück.	Mitglieder auf je 1 Haushaltung.
Berlin	76,80	888	6359	32061	24,0	7,2	36,0	5,0
Alt-Köln	51,80	501	3619	16554	31,3	7,2	33,0	4,5
Friedrich-Werder	25,56	264	1862	8854	28,6	7,1	33,5	4,8
Dorotheenstadt	196,27	498	3716	20905	93,9	7,5	42,0	5,6
Friedrichstadt	210,56	1643	16439	76288	27,6	10,0	46,4	4,6
Äusserer Friedrichstadt	162,46	686	5838	26556	61,2	8,5	38,7	4,5
Schöneberger und Tempelhofer Revier	670,91	970	12090	55757	120,3	12,5	57,5	4,6
Louisenstadt	559,87	2562	39440	178743	31,3	7,5	34,0	4,5
Neu-Köln	19,20	166	1483	7203	26,7	8,9	43,4	4,9
Stralauer-Revier	535,33	1366	22666	101846	52,6	16,6	74,6	4,5
Königstadt	795,50	827	10822	49576	160,4	13,1	59,9	4,6
Spandauer-Revier	134,07	1225	14955	71465	17,3	12,2	58,3	4,8
Äusseres Spandauer-Revier	960,58	1629	26922	117130	82,0	16,5	71,9	4,4
Friedrich-Wilhelmstadt	59,06	275	3590	19471	29,8	13,1	70,8	5,4
Moabit	600,77	244	2761	14818	405,5	11,3	60,7	5,4
Wedding	859,61	734	5597	25342	339,2	7,6	34,5	4,5
Stadt Berlin	5918,35	1 4478	178159	822569	71,97	12,3	56,9	4,7
1867 hatten sich ergeben	5918,35	1 3656	152641	699981	84,54	11,2	49,4	4,4

Hiernach war die dichteste Bevölkerung und die engste Bebauung in dem inneren Spandauer Revier, das verhältnissmässig enge Strassen, wenig Plätze und wenig öffentliche Gebäude hat, vorhanden. In den übrigen, vollständig ausgebauten Stadttheilen, mit Ausnahme der Dorotheenstadt, welche die meisten öffentlichen Gebäude, die Linden, den Königplatz u. s. w. umfasst, ergab sich ein annähernd gleichmässiges Verhältniss von 24,0 bis 31,3 □^m Grundfläche für jeden Einwohner, das bei der durch Neubauten fortdauernd gesteigerten Ausnutzung des Bodens leider im stetigen Sinken begriffen ist. Wie weit die Anhäufung von Menschen unter den bisherigen baupolizeilichen Vorschriften für Berlin getrieben werden kann, beweist das Beispiel einzelner Stadtbezirke — des Rosstrassenbez. in Alt-Köln, des Grenadierstrassenbez. im inneren und des Christinenstrassenbez. im äusseren Spandauer Revier — wo auf jeden Einwohner nur 8,51 □^m Grundfläche kamen. Die grösste Anzahl der Haushaltungen und Bewohner für je ein Grundstück wies das Stralauer Revier auf, dem die übrigen, von der ärmeren Klasse der Bevölkerung bewohnten Viertel nahe standen. Einzelne Bezirke erhoben sich auch in dieser Beziehung weit über den Durchschnitt. 6 derselben zählten über 100 Bewohner, darunter der Thorstrassenbezirk im äusseren Spandauer Revier 113,6 Bewohner in 26,7 Haushaltungen für jedes Grundstück. 47 einzelne Grundstücke zählten über 50 Haushaltungen, zwei Häuser (gleichf. im äusseren Spandauer Rev.) über 100 Haushaltungen. Dagegen kamen im Moritzhofbezirk der äusseren

Friedrichstadt nur 3,8 Haushaltungen und 17,0 Bewohner auf ein Grundstück. 861 Grundstücke waren mit einem Vorgarten, 3350 mit einem Hintergarten, 1592 mit einem Vorder- und Hintergarten versehen.

Von den 14478 bewohnten Grundstücken waren 13951 nur mit Vorderhäusern (einschliesslich der Seitenflügel), 9359 mit Vorderhäusern und Hofgebäuden, 527 nur mit Hofgebäuden bebaut. Ueber die Stockwerkzahl der betreffenden Häuser sind bei der Volkszählung von 1871, die in Folge der damaligen Wohnungsnoth mit ganz ausserordentlichen Verhältnissen zu thun hatte, keine genügenden Ermittlungen gewonnen worden. Es lässt sich leider annehmen, dass das ungünstige Anwachsen der 5- und mehrgeschossigen Gebäude und die Vermehrung der zu Wohnungen eingerichteten Kellergeschosse, welche die nachfolgende aus den Volkszählungen von 1864 und 1867 zusammengestellte Tabelle nachweist, in noch erhöhtem Maasse vorgeschritten sind.

Zählungs- Jahre.	Vorderhäuser.							Hofgebäude.						
	Gesamtzahl der Grundstücke.	Davon waren					Grundstücke mit Kellerwohnungen.	Gesamtzahl der Grundstücke.	Davon waren					Grundstücke mit Kellerwohnungen.
		1	2	3	4	5 und mehr			1	2	3	4	5 und mehr	
1864	12356	771	1560	3125	4752	1945	6093	6937	724	1356	1688	2113	937	1487
1867	13376	712	1511	3078	5290	2785	6965	7204	647	1261	1617	2273	1406	1786
Zunahme	8,2	—	—	—	11,3	43,2	14,3	3,8	—	—	—	7,6	50,1	20,1
Abnahme	—	7,6	3,1	1,5	—	—	—	—	10,6	7,0	4,2	—	—	—

Im Jahre 1867 betrug die Zahl der eingeschossigen Vorderhäuser 5,3%, der bez. Hofgebäude 9% — die Zahl der zweigeschossigen Vrdrh. 11,3%, der Hfgb. 17,5% — die Zahl der dreigeschossigen Vrdrh. 23,1%, der Hfgb. 22,4% — die Zahl der viergeschossigen Vrdrh. 39,5%, der Hfgb. 31,6% — die Zahl der fünf- und mehrgeschossigen Vrdrh. 20,8%, der Hfgb. 19,5% von der Gesamtzahl. Es überwogen somit die viergeschossigen Gebäude. Die höchsten Zahlen der fünf- und mehrgeschossigen Vorderhäuser wiesen die in der neueren Bau- thätigkeit ausgebauten Viertel auf: das Schöneberger und Tempelhofer Revier 24,9%, das äussere Spandauer Revier 25,5%, das Stralauer Revier 39,7% und die Louisen- stadt 42,1%. In Betreff der fünf- und mehrstöckigen Hofgebäude übertrafen das Schöneberger und Tempelhofer Revier mit 31,0%, das Stralauer Revier mit 32,6%, die Louisenstadt mit 36,1% und Alt-Köln mit 40,8% den Durchschnitt.

Der Bestimmung nach wurden bei der Volkszählung von 1871 13548 mit Privatwohnhäusern und 930 mit öffentlichen und anderen Gebäuden bebaute Grundstücke unterschieden. Eine nähere Klassifikation der letzteren liegt nicht vor; dagegen ist eine solche in dem Berichte über die Volkszählung von 1867 erfolgt. Von 645 öffentlichen, bez. nicht zu gewöhnlichen Wohnzwecken benutzten Gebäuden waren damals:

Königliche und prinzliche Palais etc.	24	Uebertrag	121
Gebäude für den Unterricht . . .	75	Gebäude für die Staatverwaltung .	91
„ „ „ Gottesdienst . . .	22	„ „ „ Polizeiverwaltung	10
Zu übertragen	121	Zu übertragen	222

	Uebertrag 222		Uebertrag 352
Gebäude für die Gemeindeverwalt.	5	Fabriken und Gebäude zu industri-	
„ zu militärischen Zwecken	60	ellen Zwecken	147
Krankenhäuser	28	Theater	7
Hospitäler	16	Logen-Gebäude	3
Waisenhäuser	5	Vergnügungs-Lokale	52
Gefängnisse und Besserungsanstalten	9	Gasthöfe	84
Eisenbahn-Gebäude	7		
	Zu übertragen 352		Summa 645

Die Zahl der bei der letzten Volkszählung am 1. Dezember 1871 ortanwesenden Bevölkerung und ihre Vertheilung auf die einzelnen Stadttheile ist in der oben mitgetheilten Tabelle bereits angegeben. Mit Hinzurechnung der an dem Zähltag anwesenden Strombevölkerung, des diplomatischen Korps u. s. w. stellte sich die Gesamtsumme der faktischen Bewohner Berlins damals auf 826341 Personen.

Die Einwohnerschaft Berlins bestand zu dieser Zeit aus 50,4% Männern und 49,6% Frauen; unter den verschiedenen Alterklassen war in beiden Geschlechtern die vom 20. bis zum 30. Jahre am Stärksten vertreten. — Dem Religionsbekenntnisse nach wurden 89,07% Evangelische, 6,26% Römisch-Katholische, 0,25% Dissidenten, 4,38% Israeliten und 0,04% Angehörige anderer Religionen gezählt.

Nach Ständen und Berufarten wurden unterschieden:

	Bezeichnung der Berufart.	Selbstthätige.	Angehörige.	Gesamtzahl.	Prozent der Bevölkerung.
1.	Landwirthschaft und Gärtnerei	2505	2477	4982	0,606
2.	Forstwirthschaft und Jagd	21	27	48	0,006
3.	Fischerei	62	91	153	0,018
4.	Bergbau und Hüttenwesen	43	53	96	0,010
5.	Industrie, incl. Bauwesen	226228	214876	441104	53,617
6.	Handel	40781	47579	88360	10,743
7.	Verkehr, incl. Erquickung und Beherbergung	18363	31970	50333	6,119
8.	Persönliche Dienstleistung	67673	20074	87747	10,668
9.	Gesundheitspflege und Krankendienst	2941	2462	5403	0,675
10.	Erziehung und Unterricht	4635	4408	9043	1,099
11.	Künste, Literatur und Presse	5902	5479	11381	1,382
12.	Kirche und Gottesdienst, Todtenbestattung	438	918	1356	0,165
13.	Königliche Hausverwaltung und Hofstaat	316	544	860	0,105
14.	Staatverwaltung	7025	13516	20541	2,497
15.	Justiz	1858	2614	4472	0,544
16.	Militär	18603	3338	21941	2,669
17.	Gemeinde- und Korporations-Verwaltung	1451	3035	4486	0,545
18.	Personen ohne Berufsausübung, (Rentner und Pensionäre, in Versorgungs- und Strafanstalten Befindliche, in Berufsvorbereitung Begriffene, Wittwen u. s. w.)	36370	30264	66634	8,101
19.	Personen ohne Berufangabe	1872	1675	3547	0,431
	Summa	437087	385400	822487	100,000

Der Geburt nach gehörten 43,78% der Einwohner Berlin, 20,25% der Provinz Brandenburg, 30,48% den übrigen Provinzen des Preussischen Staates, 4,30% dem nichtpreussischen Deutschland, 1,03% dem nichtdeutschen Europa, 0,12% den nicht europäischen Ländern an, während bei 0,03% eine Angabe über den Geburt-

ort fehlte. — In Familienhaushaltungen lebten 85,7%, einzeln als Miether 1,5%, als Chambregarnisten 2,9%, als Schlaflente 8,3%, in öffentlichen Anstalten 1,6%. — Die sesshafte Bevölkerung betrug 78,82%, die flottirende (Gehilfen, Dienstboten, Chambregarnisten, Schlaflente etc.) 21,18%. —

Das Sterblichkeit-Verhältniss von Berlin ist im Vergleich zu manchen anderen Grossstädten ein günstiges; in normalen Jahren überwiegt die Zahl der Geburten stets die Zahl der Todesfälle. Im Jahre 1872 sind auf 35045 Geburten (4,25% der Bevölkerungsziffer vom 1. Dez. 1871) 27800 Todesfälle (3,36%) gekommen, es ist also ein Ueberschuss der Geborenen über die Gestorbenen im Betrage von 7245 Seelen vorhanden gewesen. Der Zuzug von ausserhalb hat nach den letzten politischen Entwicklungen, durch welche Berlin die Hauptstadt Deutschlands geworden ist, in ausserordentlichem Maasse zugenommen. Im Jahre 1872 sind 129854 Personen eingewandert, dagegen 86047 Personen ausgewandert; es ist also ein Ueberschuss von 43807 Personen verblieben. Während der ersten 6 Monate des Jahres 1873 hat die Einwanderung 49669 Personen, die Auswanderung 69445 Personen, der Ueberschuss mithin 24939 Personen betragen.

Die Vermehrung der Bevölkerung, welche durch diese beiden Elemente bis zum 31. August 1873 stattgefunden hatte, wird für das Jahr 1872 auf 51344 Seelen, für die ersten 8 Monate des Jahres 1873 auf 31895 S. berechnet. Die Bevölkerung hat somit an jenem Tage 909580 S. betragen und es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass sie bis zu der auf Dezember 1875 verschobenen, nächsten, allgemeinen Volkzählung die Zahl einer Million erreicht haben wird.

Die im Jahre 1872 in Berlin erhobenen Staatsteuern betragen 13,23 Millionen Mark oder auf den Kopf der Bevölkerung durchschnittlich 16 Mark; die Gemeindesteuern 16,60 Millionen Mark oder auf den Kopf der Bevölkerung durchschnittlich 20,1 Mark. Im Jahre 1873 ist der Ertrag der städtischen Steuern bis zu rot. 20 Millionen Mark oder nahezu 23 Mark auf den Kopf der Bevölkerung gestiegen. Nach der Einschätzung für 1873 waren 153 Personen mit einem Einkommen von über 96000 Mark im Jahre, und 887 Personen mit einem Einkommen zwischen 27000 bis 96000 Mark im Jahre vorhanden.

Der Abschluss der städtischen Finanz-Verwaltung für das Jahr 1873 weist eine Einnahme von rot. 26,57 Millionen Mark, eine Ausgabe von rot. 27,24 Millionen Mark und einen disponiblen Bestand von rot. 3,96 Millionen Mark nach. Die „Ist-Ausgaben“ vertheilten sich auf folgende Haupt-Titel: Kapital- und Schulden-Verwaltung 2471270 M. — Schul-Verwaltung 4608548 M. — Armen-Verwaltung 3966550 M. — Verwaltung der Krankenhäuser 323338 M. — Park- und Garten-Verwaltung 170152 M. — Bau-Verwaltung 8692638 M. — Verwaltungs-Kosten 2607943 M. — Polizei-Verwaltung, incl. Feuerlöschwesen, Reinigung, Besprengung und Beleuchtung der Strassen 1859831 M. — Militär-Verwaltung 123150 M. — Verschiedene Ausgaben 89908 M. Die durch mehre Anleihen entstandene städtische Schuld beträgt rot. 29,93 Millionen Mark; dagegen beträgt der Werth des Kapital-Guthabens der Stadt an dem städtischen Erleuchtungswesen rot. 20,09 Millionen Mark.